



# Fachforum 19

## Regional vernetzt – (Digitale) Teilhabe für Alle

Veranstalter: Stiftung Digitale Chancen, Projekte Digitale Dörfer Niedersachsen und Gutes Aufwachsen mit Medien

### Zusammenfassung

(Digitale) Teilhabe ist ein grundlegender Aspekt der Daseinsvorsorge. So vielfältig die die Bevölkerung auf dem Land ist, so vielfältig sind auch die Möglichkeiten, diese Menschen zu beteiligen und ihnen die Chance zu geben, selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten, sich zu engagieren und so einen Beitrag zur Stärkung lokaler Resilienz und Förderung des demokratischen Miteinanders zu leisten. Hierbei können lokale Netzwerke eine wichtige Rolle spielen.

Das diverse Panel aus Akteurinnen und Akteuren der Ländlichen Entwicklung beleuchtete die Chancen digitaler Strukturen und Netzwerke für das Zusammenleben auf dem Land, brachte Menschen in unterschiedlichen Rollen und Funktionen, aber mit den gleichen Zielen und Werten, zusammen und zeigte die Vielfalt des Lebens auf dem Land auf.

### Mitwirkende

- Dr. Carola Croll, Moderation, Stiftung Digitale Chancen
- Dominik Bär, Kinder und Jugendbeteiligung, Kinderfreundliche Kommunen
- Mara Becker, DorfFunk als Kommunikations- und Beteiligungstool, Digitale Dörfer Niedersachsen
- Frank Edenharter, hybride Partizipation, Digitale Bürgerpartizipation
- Fabienne Hammer, Marktplatz digitale Lösungen für Kommunen, Fraunhofer IESE
- Eva Pfitzner, Selbstwirksamkeit, MakerSpace Mayen-Koblenz gGmbH / Initiative Gutes Aufwachsen mit Medien
- Heidrun Wuttke, Sorgende Gemeinschaften, Kreis Höxter: Dorf.Gesundheit.Digital

### Inhalt der Diskussion

Unter der Schlüsselfrage „Welche Chancen ergeben sich durch akteur\*innen- und projektbasierte Vielfalt für (digitale) Teilhabe als Element der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen?“ diskutierten die Mitwirkenden des Fachforums **Regional vernetzt – (digitale) Teilhabe für Alle** miteinander – und im Rahmen der Fishbowl-Methode auch mit dem Publikum.

Zunächst beschäftigte sich das Panel mit Best-Practice-Konzepten für Kommunen. Für besonders kinderfreundliche Kommunen gilt etwa, dass sie einerseits schon gute

*Hinweis: Mit dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung bietet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Akteuren der ländlichen Entwicklung eine Plattform für Diskussion und Austausch. Für den Inhalt der Fachforen inkl. der vorliegenden Dokumentation sind die jeweiligen Veranstaltenden der Fachforen verantwortlich.*

Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche bieten, andererseits aber auch offen für Veränderung sind und die Mitsprache von Kindern und Jugendlichen selbst ermöglichen und fördern. **Gute Lebensbedingungen** meint dabei beispielsweise die Mobilität, Sauberkeit und Sicherheit auf Alltagswegen und die Zugänglichkeit von Informationen. Veranstaltungen und Angebote werden dann gut angenommen, wenn die (digitalen) Angebote gerade auch auf ältere Kinder und Jugendliche ausgelegt sind und sich so für vielfältigere und breitere Zielgruppen öffnen. Das Panel war sich einig: Ähnliche Parameter gelten auch für das Erreichen weiterer Zielgruppen und digitale Tools bieten eine gute Chance, Menschen vor Ort vielfältig zu erreichen und mitzunehmen.

Damit digitale Tools zur Information und Kommunikation in Kommunen angenommen werden, muss die Betreuung von Anfang an kommunenbezogen und bürger\*innennah durchgeführt werden. Der Kontakt zu etablierten Engagierten und Netzwerken ist hier ebenso wichtig wie auch der Aufbau neuer Strukturen, etwa in Form von Redaktionsteams oder Unterstützer\*innen bei der Digitalisierung aus dem Dorf. Diese Macher\*innen im Dorf können mitwirken, indem sie Content erstellen, andere unterstützen und die Angebote in jeden Haushalt tragen. Die hierbei erfahrene Selbstwirksamkeit trägt zur erfolgreichen Etablierung der Angebote maßgeblich bei. Darüber hinaus ist es entscheidend, eine möglichst große Auswahl an gesellschaftlichen und kommunalpolitischen Themen anzusprechen, um den Austausch zu fördern und zu kommunizieren, dass Inhalte von Bürger\*innen und ggf. auch kommunaler Verwaltung für Bürger\*innen entstehen.

Thematisiert wurde auch, wie in neuen digitalen Räumen extremistischen und insbesondere rechtsextremistischen Äußerungen begegnet werden kann. Die Aktivierung der Community ist hierbei ein zentraler Punkt sowohl analog, aber auch digital. Erlebnisangebote in Form von Präsenzveranstaltungen bieten einerseits ganz selbstverständlich Räume für Integration und Austausch zwischen den unterschiedlichen Gruppen: Alteingesessene und Zugezogene, Ältere und Jüngere etc. Im digitalen Raum lokaler Apps und Angebote hilft es auch, dass Nutzer\*innen durch den lokalen Bezug einander vertrauter sind – so wie man in der Bäckereischlange höflich ist, begegnet man einander auch digital mit mehr Respekt als es oft auf großen, anonymen Social-Media-Plattformen der Fall ist. Neben der Stärkung des demokratischen Verständnisses und kommunaler Strukturen können so auch neue Formen der Begegnung geschaffen werden.

Digitale und analoge Ansätze widersprechen einander nicht, sondern verstärken einander vielmehr. Sie funktionieren dann besonders gut, wenn sie aufeinander aufbauen und sich ergänzen. So glückt die Vernetzung mithilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Bürger\*innen untereinander, aber auch mit der Kommune, wenn bestehende Strukturen einbezogen werden, aber auch die Option auf die Bildung neuer Strukturen besteht.

Digitale Tools bieten also die Chance für Begegnungsorte, die die Beziehungsarbeit für die Bindung der Bürger\*innen untereinander stärken und schützen, und neue Möglichkeiten der Teilhabe für alle erschließen. Eine besondere Rolle wird dabei dem Ehrenamt zuteil – denn ohne Engagement keine Demokratie.

### **Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen**

- Analoge und digitale Angebote widersprechen einander nicht – vielmehr ergänzen sie einander und müssen unbedingt zusammen gedacht und geplant werden, etwa indem man eine neue App in einer Präsenzveranstaltung gemeinsam herunterlädt und einrichtet.
- Digitale Methoden und Angebote sind eine Chance für die Vernetzung jüngerer und älterer Generationen und für die Integration, aber auch für die Stärkung des demokratischen Verständnisses und das Überwinden von Einsamkeit.

*Hinweis: Mit dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung bietet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Akteuren der ländlichen Entwicklung eine Plattform für Diskussion und Austausch. Für den Inhalt der Fachforen inkl. der vorliegenden Dokumentation sind die jeweiligen Veranstaltenden der Fachforen verantwortlich.*

- Die Einführung neuer Innovationen in ländlichen Räumen ist dann erfolgreich, wenn an bestehende Netzwerke und Strukturen angeknüpft wird.